

Der Missbrauch von Arzneien und Genussmitteln.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern hat es sich für die Menschen als notwendig herausgestellt, den zur Erhaltung des Lebens erforderlichen Speisen und Getränke nach irgend einem anderen Stoff hinzuzufügen, der das Nervensystem anregt und auf das Gedankenmuster einwirkt. Ganz äußerlich betrachtet, ist ein solches Genussmittel für den Menschen unnötig, denn seine Erholung nach Entbehrungen und Beschwerden würde auch ohne solche Anregung allmälig wieder dem Wohlbefinden widerholen. Aber die Gleichmäßigkeit des Verlangens nach einem derartigen Stoffe bei den verschiedenen Völkern und auf den verschiedenen Stufen der Civilisation lädt doch den Gedanken nicht schwärzen, daß dabei ein wirtliches, begründetes Bedürfnis des Körpers vorliege.

Außer dem Tabak rechnet man zu den Genussmitteln besonders die verschiedenen alkoholischen Getränke (wie Wein, Bier und Schnaps), außerdem Kaffee und Thee, in fremden Ländern auch Honig und Kostblätter, die bei uns fast nur als Arzneimittel bekannt sind.

Am gefährlichsten von den eigentlichen Genussmitteln ist zweifellos der Alkohol, allerdings in sehr verschiedenem Maße, je nach der Art des Getränks, worin er genossen wird. Außer der willkürlichen Alkoholgenuss kommt nämlich für seine üblichen Wirkungen sehr hervorragend der Grad seiner Verdunstung und seiner Reinheit in Frage. Gutes Bier, das etwa 1-6 Prozent, und Wein, der 3-12 Prozent enthält, wirkt lange nicht so ungünstig wie Branntwein, die 50-70 Prozent Alkohol enthalten, auch wenn die Gesamtmenge des damit aufgenommenen Alkohols zweimal dieselbe ist. Doppelt und dreifach gefährlich sind die geringeren alkoholischen Getränke, da bei jüngster Herstellung und bei Benutzung schlechter Stoffe durch abnormale Gärungen andere Alkoholarten entstehen, die weit giftiger sind. Auf Schnapsenkonsum sind fast alle Fälle von Überwahnung zurückzuführen. Von den annähernd 40,000 Geisteskranken, die in den preußischen Irrenanstalten untergebracht sind, verbanden nach den Berechnungen etwa 15,000 ihre Krankheit dem Alkoholmissbrauch; bei mindestens 15,000 Epileptischen und bei ebenso viel Idioten in Deutschland ist Trunkucht des Vaters als Ursache des Leidens der Kinder anzunehmen. In der That sind den Verheiratungen des Alkoholmissbrauchs die Schäden auch der schwärmenden Infektionskrankheiten durchaus nicht an die Seite zu sehen. Das ist doppelt schlimm, wenn man bedenkt, in wie zahlreichen Fällen das Übermaß des Genusses auf Gedankenlosigkeit, auf Leichtsinn, auf Verführung beruht. Charakterwörthe die völlige Entzückung ihres Lebens fährt. Alljährlich war der Zug ihres Daseins gewöhnlich nicht, da er aus einem bürgerlichen Hause bis an die Stufen des Kaiserthrons führte, und deshalb wird sich auch die Teilnahme an ihren Schicksalen lebhaft erholen. Als vielbeweinte Märtärin und Dulderin, welche die Schuld, das Auge zu einem der Höchststufen der Erde erhoben zu haben, mit dem Tode bezahlen mußte, kann sie jedoch fernunter Mitleid nicht mehr beanspruchen, denn wenn man auch noch hutzutage im Schloß Ambras bei Innsbruck die Badefabrik sieht, in welcher Philippine Welsler durch Dessen den Alten ermordet sein soll, so steht es doch urtümlich fest, daß sie am 24. April 1580 in Gegenwart ihres Gemahls und einer großen Zahl von Personen friedlich eines natürlichen Todes starb.

Philippine Welsler wurde im Jahre 1527 an Augsburg geboren; den Tag, an dem sie das Licht der Welt erblickte, meldet uns seine Urkunde. Ihre ganze Jugendzeit ist in wundervolles Dantel gehüllt, von der Erziehung, die sie genoss, erfahre wie nichts. Ihr Vater, ein aus einer Leinwanderei betrieb, war ein wohlbabender Mann und zählte zu den angesehensten Bürgern Augsburgs, aber was Reichthum anbetrifft, so konnte er sich doch nicht entfernt mit seinem älteren Bruder Bartholomäus vergleichen, der zu den unternehmenden Handelsherren seiner Zeit gehörte und dessen Schiffe von Sevilla aus Venezuela eroberten und kolonisierten. Ein noch auf der Festung Coburg vorhandenes Bild Philippiens, das wohl aus ihrem achtzehnten Lebensjahr stammt, läßt es uns begreiflich erscheinen, daß ihre Schönheit die Zeitgenossen zu hoher Bewunderung begeisterete. Mit freundlichem und verträumtem Jugendgesicht blieb sie hier in die Welt herein, das Haar mit einer perlenschnüren Goldkette und einem Barett aus schwarzem Sammet geschmückt. Das Kleid aus rotem Sammet ist tief ausgeschnitten, aber weiß, mit seiner vornen breiter verzierte Seite verdeckt zärtliche Brust und Hals. Der wunderbare Glanz ihres goldblonden Haars scheint besonders ausländer entzückt zu haben, sogar in den Augen eines hohen Geistlichen, der sie mit ihrem Geistlichen und schönen Haar, aber ihre Menschlichkeit und ihre Schönheit die Höhe des Heilthums vor. Die Freunde wurden gebraucht, den Jungen der Stieghörner Gottes zu reißen, und gemahnt, sich in die Geheimnisse des Heilthums aufzunehmen, und so spät hatten die traurigen Räume des Schlosses von Frau Ludowita Silberglöckchen wieder. Das war aber kein Wunder, denn sie hatten sich beidermenschlich noch nie seit einem vierzig Jahr Mann und Frau, und halten auch sonst Alles, was das Leben angenehm zu machen geeignet ist. Der Herr Lieutenant hatte in der Person seines Kavaliers Heinz ein Unitum, das der gnädige Frau ebenso klein, gewandt und willig zu Diensten war als der noch immer lachenden Schulter.

Unter diesen Menschen das gänzliche Verbot auch der geringsten Alkoholmenge nötig. Für die große Menge, die Willenskraft besiegt, ist ein mäßiger Genuss von Wein und Wein nicht zu widerrathen; Belehrung über die Gefahren, Verstärkung des Schnapsausgangs, Förderung der öffentlichen Wohlfahrt und des Familienebens, nicht zu wenigen die Erziehung züglicher Heuschaus, das sind die wichtigsten Mittel, das Übermaß entgegen zu wirken.

Die anderen Genussmittel, Tabak, Kaffee und Thee, werden unendlich viel seltener in jungen Menschen genossen, daß sie Krankheiten erzeugen. Rämentlich zeigen sich ihre schädlichen Folgen in viel weniger schlimmer Weise. Am häufigsten verursachen sie Nervosität, und zwar der Tabak besonders in der Form von Herzkrämpfen und Zittern, wozu sich vielfach als wertvollste Zutat ein gewisser Überzucker an dem sonst gegehrten Kraute gesellt, der natürlich die Entzündung erleichtert. Die Nervosität nach Kaffeesbrauch hat man besonders in gewissen Industriestädten beobachtet, wo die Arbeitersfrauen in Abwesenheit ihrer Männer große Mengen schlechten Kaffees trinken und darüber ihre gegehrte Ernährung verfehlten.

Um so größer und lebter in beständiger Zunahme begriffen ist der Missbrauch von Arzneimitteln. Dem gewöhnlichsten Genuss vor Opium, von Morphinumempfindungen, von Kofain und so weiter hat sich den nicht weniger gefährlichen Missbrauch von Chloralhydrat, Bromsalzen, Antipyrin und ähnlichen Mitteln hinzugesellt. Anfangs mit gutem Grunde auf ärztlichen Rath genommen, noch häufiger nach dem Gubdunken von Laien in Vertrauen auf die überall sich breit machende Reklame mit Heilmitteln verwendet, werden diese an sich so wertvollen Mittel bald die ständigen Begleiter des „Kranken“, dem oft weiter nichts fehlt, als eine trügerische Warnung vor dem überlegten Arzneiegebrauch und eine einbringliche Mahnung, sein Wohlbefinden dadurch wieder herzustellen, daß er den Rath eines Arztes einholt und dem entsprechend ein gefundeneßgemäss Leben führt. Das Morphinum in dieser Richtung besonders gefährlich, weil sein Missbrauch die Menschen energiell, physischvergessend und Leistungsunfähig macht, und weil die quälende Empfindung dieser geistigen und körperlichen Gesundheit immer nur durch eine neue Morphinumempfindung auf kurze Zeit zu befehligen ist.

— Ja wenn — Alter Geistler (zu einem Bettler): Ich weiß nicht, aber wenn Sie wähnen, wie schwer es mich ankommt, Ihnen überhaupt etwas zu geben, dann würden Sie mir sehr dankbar sein.

Menschenloose.

Von Ludwig August Frantl.

Vom Himmel zog rauhend
Wie Regentropfen fällt;
Der Wind in dunkler Nacht:

Wie wir so traurlich wälzen
Herr, so klar, so rein,
Welch' Lass wird, wenn wir fallen
Auf Erden unter sein?

Auf Blüthen fiel der Eine
Und schwieg ihm Genug,
Geliebt vom Sonnenchein
Schorf er von seiner Kuh.

Um Meere nahm den Zweiten
Still auf der Wuschel Schoo,
Der ward für Ewigkeiten
Zur Perle hell und groß.

Ein Andrer fiel auf Eisen,
Das fast von Flammen roth —
Und brannte sich mit leisen
Und flücht'gen Schufern tot.

Der Vierte der Genossen
Tisch mit den Küsten Spiel
Und war schon leicht zerflossen
Er' er zur Erde fiel.

Philippine Welsler.

Der Augsburger Patricierstochter, deren Name in der Erinnerung des geschilderten Volkes mit so lebendiger Klang fortlebt, ist wie vielen anderen geistlichen Persönlichkeiten entgangen: die unerhörliche Quellenforschung unserer Zeit hat den Nimbus zerstört, den Dichtung und historische Legendenbildung um ihr Haupt geworfen hatten. Aber wenn ihr Bild dadurch auch an romantischen Zaubergräben erlischt war, so strahlte es nun in den helleren Räumen der Geschichtsschreibung.

Mit dem Jahre 1581 fiel die Erzherzogin in das alberühmte Schloß Bürgl über, das, wie Bocholt schreibt, als Königburg und Kaser zugleich seit dem 12. Jahrhundert Zeuge des höchsten Erdenlebens wie der dunkelsten Verzweiflung gewesen war. Hier gab Philippine im Laufe der nächsten Jahre noch mehrere Kinder, die, wie das erste, zunächst an einem anderen Orte niedergelegt und dann als Kindesfeind wieder zurückgebracht wurden. Die Herzengräber, die hier ganzes Leben hindurch im Wohlthum offenbart, fand auf diesem böhmischen Schloß eine besondere Gelegenheit zur ehesten Verhüllung.

Philippine ein neuer Abschnitt ihres Lebens. Von nun an bildete sie auf dem prächtigen Schloß Ambras bei Innsbruck den Mittelpunkt eines glänzenden Hofstaats, nachdem sich in Lauf der Jahre für eine immer größere Anzahl von Personen der Schleier von dem Geheimniss ihrer Ehe mit dem Erzherzog gelüftet hatte. Durch den freundlichen Zauber und die Beschaffenheit ihres Wesens gewann sie die Liebe der ganzen Bevölkerung von Tirol, des Alpen wie der bürgerlichen Klasse. Hier noch mehr als in Böhmen, wie in größerer Zurückgezogenheit hatte leben müssen, entfaltete sie eine so unermüdliche barmherzige Wirthschaft, wie sie auch gegen Durchreisende vor. Sie gegen alle ihre Gäste, so war sie auch gegen Durchreisende, die sich nur wenige Tage unter ihrem Dache aufhielten, eine liebenswürdige und aufmerksame Wirthin. Ein Begleiter des Herzogs von Bayern schreibt in seinem Tagebuch: „Als wir am 12. Februar 1579, von Benediktinebergem, nach Ambras tamen, hatte uns die Philippine zu Nacht in ihr Zimmer geladen, alles auf Majoliken in kleinen Schüsseln zu essen und zu trinken gegeben, stattlich traktirt; nach solcher Mahlzeit ist ein Tanz gehalten, dannach ist ein jeder schlafen gegangen.“

Sogar in rituellen Lebungen scheint die Augsburger Patricierstochter eine für ihr Geschlecht ungewöhnliche Herzlichkeit erlangt zu haben, denn bei einem Umbau ihres Hauses im Jahre 1670 berichtete der Architekt, Frau Schenck durchfließte ihre kleinen elektischen Hauseinfriedungen, so daß sie nunrank oder arm oder Biedes waren, tonnate es eine bereitwillige Hofsleiterin vor. Gemeinschaftlich mit ihrem Leibarzt pflegte sie eine große Anzahl von Kranken, darunter auch ägyptische Gefangene, einen Mostwitzer, Handwerker und Landleute u. a. In ihrem Schloß hatte sie sich eine Apotheke reich ausstatten lassen, in der sie mit dem sachdienlichen Gorin Guarama die Arzneien selbst bereitete. Noch heute wird auf der Wiener Hofbibliothek ihr Rezeptbuch aufbewahrt, das von ihren reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Heiltheit Zeugnis ablegt.

Unter Überhülfen Ambras linderte sie, wo sie konnte, mit nie ermüdender, freigiebiger Hand, aber ihre Menschlichkeit und ihre Augen immer größer. Wahrhaftig sieht sie so auch den demelbigen thilchenenden Herren, indem sie den ersten Preis in Gestalt eines Bechers gewann.

Für alle vornehmen Gäste gab es bei ihrem ersten Besuch auf dem Schloß Ambras eine geheimnisvolle Überabfuhrung. Im oberen Garten befand sich eine Felsenhöhle, das „Heilthum des Bacchus“, in die jeder Guest von König hineingeführt wurde. Achnungssatz brachte die Freude den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den Händen. Die Wirtshausleute, die Freunde den Raum; sie bewunderten die schön benannten Humpen, die ringsherum aufgestellt waren, und meckten zu spät, daß man sie eingepackt hätte. Plötzlich erschien ein Schaar von Priestern des dithyrambischen Dionisos mit gläsernen Trinkgläsern in den